

## Ein Fall für Brunetti: Heitere Eröffnung der Mozartwoche

Am Donnerstagabend wurde nicht nur die Rückkehr des Publikums zum Festival gefeiert. Das Mozarteumorchester brachte unter Ex-Chefdirigent Ivor Bolton auch frühe und reife Werke Mozarts zum Leuchten.



Bild: SN/ISM/WOLFGANG LIENBACHER

Clarissa Bevilacqua musizierte Kompositionen von Mozart für Violine und Orchester.

Ermittelt Commissario Brunetti in Venedig, dann strömen die Krimifans vor den Fernseher - wenn sie nicht zuvor schon Donna Leons Romanvorlage verschlungen haben. Auch Salzburg hatte einen Brunetti, genauer: Antonio Brunetti. Dem Geiger, der als Konzertmeister im Dienste von Erzbischof Colloredo stand, verdankt die Musikwelt zwei Konzertsätze aus der Feder von Wolfgang Amadé Mozart. Das Adagio aus dem A-Dur-Violinkonzert soll Brunetti missfallen haben, woraufhin Mozart ein neues schuf.

Die Mozartwoche bieten den idealen Rahmen, um diese Raritäten zum Vorschein zu bringen. Am Eröffnungsabend des Festivals, das erstmals seit 2020 vor Publikum stattfindet, gestaltete das Mozarteumorchester einen ganzen Konzertblock voller Frühwerken. Die junge Geigerin Clarissa Bevilacqua brachte ihren leuchtenden, schlanken Ton nicht nur im Adagio, KV 261, sondern auch im C-Dur-Rondo "für Brunetti" aus Mozarts Wiener Zeit - KV 373 - zu Gehör.

Dem Wunderkind Mozart ist ein Festivalschwerpunkt gewidmet. Dass auch ein Hochbegabter mittelmäßige Tage hat, beweist das B-Dur-Divertimento, KV 137. Die Streicherkomposition des 16-Jährigen ist kein Meisterwerk, hätte sich aber eine präzisere Interpretation verdient. Lustvoller gingen Konzertmeister Markus Tomasi und die Stimmführer Sophia Herbig, Milan Radić und Brita Bürgschwendtner als Solisten in der originellen "Serenata Notturna", KV 239, ans Werk.

Die wahre Klasse des Klangkörpers wurde in den Meisterwerken des zweiten Konzerteils deutlich. Ivor Bolton hat den spannungsreichen, herben Mozartklang des Orchesters geprägt, in der "Titus"-Ouvertüre und vor allem in der "Haffner"-Symphonie entfachte der ehemalige Chefdirigent einen veritablen Feuersturm. Rasante Tempi, hohe Plastizität und filigrane Spiellust prägten die Interpretation.

Sein längst fälliges Mozartwochen-Debüt vor Publikum absolvierte Rafael Fingerlos. Der Lungauer Bariton verfügt über spitzbübischen Charme, wandlungsfähiges Timbre und hauchzartes Piano. Im Mozartfach hat Fingerlos international Karriere gemacht, am Donnerstag begeisterte er das Heimpublikum. Von "Diggi daggi" aus "Bastien und Bastienne" über "Nur mutig, mein Herze" aus "Zaide" bis zur späten Konzertarie "Io ti lascio, oh cara, addio" steigerten sich Anspruch und Anforderung.

Zuletzt avancierte Intendant Rolando Villazón vom heiteren Moderator zum Mozart-Heldentenor - nachzusehen in der Krimi-Primetime in ORF III (5.2.) und 3sat (8.2.).